

## Die astrologische Prognostik

### Zyklus und Phase:

Jedes Leben, sei es lebendig oder vergangen, unterliegt wie die Natur selbst zyklischen und rhythmischen Schwingungen. Man sollte sich als Astrologe angewöhnen, im Sinne von prognostischen Methoden tatsächlich nur von Zyklen und nicht von Phasen zu sprechen. Dies ergibt sich aus der Tatsache, daß der Begriff "Phase" gemeinhin andeutet, daß irgend ein zu untersuchendes Phänomen zu einem bestimmten Zeitpunkt einen bestimmten Zustand einnimmt um dann, nach einer entsprechend großen Phasenlänge (Intervall) wieder in diesen Zustand zurückzukehren.

Beispiel: Der große Zeiger einer Uhr bewegt sich in einer Stunde (=Phase, Intervall) ab einem bestimmten Zeitpunkt und Zustand wieder auf den gleichen Punkt auf dem Ziffernblatt. Damit stellt er bzgl. des Ausgangspunktes einen gleichen Zustand her. Unterstellt man dem Uhrzeiger ein "unbewußtes Handeln", so ist, bis auf die verstrichene Zeit, der Anfangspunkt gleich dem Endpunkt.

Unter Zyklen dagegen sollten wir (im Sinne astrologisch richtig benutzter Begriffe) einen Vorgang verstehen, bei dem sich Ausgangs- und Endzustand in mehr oder weniger eklatanter Weise unterscheiden. Dies ist immanent in allen lebendigen und entwicklungsfähigen Vorgängen möglich, denn es kommt hier zur reinen Zeit-Quantität der Phasen die Qualität der Zeit hinzu! Ein Mensch als ein "Lebendiges" unterliegt in diesem Sinne ständigen Wandlungen die ihn, nach Verstreichen einer gewissen Zeit (nach Durchwandern eines Zyklus) zwar wieder "an einer gleichen Stelle absetzen". Dennoch machte er in diesem Zyklus bestimmte Erfahrungen. Diese bewirken dann als "Qualitätsbilder der Zeit" einen Endzustand, der anders liegt als der Anfangspunkt.

Beispiel: Ein Mensch tritt nach einer schweren Krankheit die gut überwunden wurde eine weite Reise für 1 Jahr an. Diese führt ihn in Gebiete, in denen er wichtige und neue Erfahrungen bzgl. seiner Krankheit macht (etwa ein Gespräch mit einem indischen Argyurvedaarzt...). Nach einem Jahr kehrt er dann an den Ausgangspunkt der Reise zurück, schließt somit einen Zyklus ab. Obwohl wieder am selben Ort ist er doch durch zyklische Erfahrungen ein anderer geworden.

Im Sinne astrologisch/prognostischer Betrachtungen wird klar, daß jede Art von Zyklus, unabhängig von den vielen Methoden, potentiell Erfahrungen bereithält die, wenn der Zyklus "zu greifen beginnt", in die Lebenswirklichkeit treten. Es ist nun zu beachten, daß die menschliche Freiheit auch hier die Möglichkeit einer Nichtbeachtung von Zeitqualitäten zuläßt!

Es gibt in jedem Leben Zyklen (Erfahrungen) von großer und kleinerer Bedeutung, so wie es auf dem Ziffernblatt der Uhr den großen und den kleinen Zeiger gibt. Unabhängig vom gerade aktiven Zyklus ist jedes Jahr, jeder Tag, jede Minute und jede Sekunde des Lebens ein Erfahrungsspende.

Als anschauliches Beispiel diene hier die Vorstellung eines "Seifenspenders". Ein Mensch, der "unastrologisch" durchs Leben geht, wird nicht wissen, womit er sich zu Zeiten die Hände wäscht (welche Art der Erfahrung er gerade macht). Mittels astrologischer Prognose ist es aber möglich, die Waschsubstanz direkt zu untersuchen und sich somit "bewußt in einer Erfahrung zu waschen" (...die heilige Waschung im Ganges...?).

## Zum Modell der astrologischen Zyklen

Wenn man so will..., Methoden zur Diagnose von Zeitqualitäten gibt es innerhalb der Astrologie wie Sand am Meer. Jeder weit fortgeschrittene Astrologe wird zu Zeiten auf bestimmte Verfahren kommen, die ihm im Umgang mit seinen Klienten hilfreich zur Seite stehen und die auch für andere Astrologen von Interesse sein werden. Nicht jeder kann mit seiner Methode berühmt werden, aber an sie glauben tut man dennoch.

Neben vielen mehr oder weniger brauchbaren Verfahren gibt es nun seit langem bewährte und erprobte Techniken, die jeder Astrologietreibende inhaltlich kennen muß. Es ist in vielen Fällen nicht notwendig, die exakten Berechnungen parat zu haben, vielmehr ist das Deuten können mit diesen Techniken der eigentliche Prüfstein. So gibt es viele, die zwar gut rechnen aber trotz exakter Daten nicht richtig deuten. Im Zeitalter der Computer ist zudem das Zeitargument bzgl. des Themas wichtig geworden: Zeit kann mittels der Rechenmaschine für wertvolle Deutungen eingespart werden.

Ich glaube, daß es zu allen Zeiten wichtiger ist den Inhalt eines Geschehnisses zu begreifen, als das Ereignis mittels komplizierter Rechnerei genauestens vorherzusagen. Dies meint nicht, daß alle astrologischen Prognosemethoden einen mathematischen Verstand voraussetzen, im Gegenteil: Nach langer Erfahrung kann gesagt sein, daß gerade die einfach zu berechnenden Methoden die mit Abstand besten zeitlichen und inhaltlichen Resultate bringen!

## Zur Unterscheidung der Methoden

Einige Methoden haben Gemeinsamkeiten, die es erlauben, sie inhaltlich einer Gruppe zuzuordnen. Andere Methoden haben "universale" Züge, sie sind auf allen Ebenen anwendbar. Dies spricht im Prinzip für eine Favorisierung der letztgenannten Techniken.

Allgemein unterscheiden kann man die Methoden nach ihrer Wirksamkeit in der symbolischen oder in der realen Welt. Anders: Einige Methoden greifen auf das Unbewußte zu, andere auf das Bewußtsein. Oder: Einige Methoden führen zu körperlich/materiellen Ereignissen in der Erscheinungswelt, sind also phänomenorientiert, andere führen zu Empfindungen, Gedanken oder Ideen, sind also ideell erfahrbar.

Es ergeben sich also je nach Methode auch unterschiedliche Anwendungsbereiche. So kann es sein, daß ein Geschehen, wenn es mit einer ungeeigneten Technik untersucht wurde, im Horoskop gar nicht nachweisbar ist. Dies wäre vergleichsweise ein harmloses Resultat fehlender Sachkenntnis des Astrologen. Sehr problematisch wird es dagegen, wenn andererseits ein in der Zukunft möglich werdendes Ereignis mit Techniken untersucht wird, derer es sich entzieht. Es käme dann zu glatten Fehleinschätzungen des Astrologen bzgl. der zu erwartenden Situation! Für Klienten, die bei aller Einsicht dennoch auf die Ratschläge ihres Beraters "hündisch treu" hören, kann das schlimme Folgen haben.

Es ist in diesem Sinne für jeden Astrologietreibenden notwendig, eine genaue Kenntnis der Anwendungsbereiche prognostischer Methoden zu haben, bevor er eine Technik an einem Problem einsetzt!

Als reale Prognosemethoden gelten im eigentlichen Sinne nur die Transite.

Als rein symbolisch gelten alle Methoden, die mit tatsächlichen Vorgängen (wie etwa den laufenden Planeten) nicht im geringsten in Verbindung gebracht werden können, sondern die ihre Berechtigung aus wiederum auch symbolischen Merkmalen beziehen. Dies gilt z.B. für die "Einfache Sonnenbogen-Direktion" mit dem Schlüssel: 1 Tag gleich 1 Jahr. Das der Methode zugrunde liegende Merkmal findet man in der Bibel durch Jesus zu seinen Jüngern gesagt: "Für einen Tag eures Lebens gebe ich euch ein Jahr."

Die Methode des "Tatsächlichen Sonnenbogens" wiederum ist zumindest auf die Sonne bezogen ganz real, weil hier der tatsächliche tägliche Sonnenlauf auf der Ekliptiklänge zur Grundlage einer Direktion gemacht wird. Nicht mehr real sondern rein symbolisch wird es, wenn innerhalb dieser Methode alle anderen Planeten in dem gleichen Schlüssel verschoben werden. Weiterhin sind sämtliche rhythmische Verschiebungen des Aszendenten egal nach welchen Intervallen immer symbolischer Natur.

Sicher gibt es einige Rhythmen, die auf tatsächlich existierenden Phänomenen beruhen, (etwa der von mir entwickelte Pyramidenrhythmus, welcher direkt aus der Architektur der Cheops-Pyramide abgeleitet wird, dennoch ist die reine Methode immer symbolisch.

Achsverschiebungen können jedoch auch reale Ereignisse zeitigen, dies liegt aber nicht direkt in der Methode. Vielmehr ist eine Achsverschiebung an sich neutral (!), löst aber immer bestimmte Konstellationen aus. Diese sind es dann, die real erlebbar werden.

Halb real und halb symbolisch sind ansonsten die sekundären Direktionen (Vorschiebung der Planeten mit ihrer eigenen Laufgeschwindigkeit im Schlüssel 1 Tag gleich 1 Jahr), sowie die Tertiären Direktionen (1 Tag gleich 1 Monat), die Solare, Lunare, Dekare, Septare, Fraktale.

### Hinweise zur Anwendung:

Von den persönlichen Bevorzugen jedes professionellen Astrologen bzgl. der Prognose-techniken abgesehen, können folgende Hinweise für die Benutzung von Methoden gegeben werden:

1. Je realer und materieller eine Situation gewesen war, ist oder sein wird, desto eher sind vor allem Transite und die Tatsächlichen Sonnenbogendirektionen der Sonne anzuwenden. Für die sekundär auch real sich auswirkenden Aszendentenverschiebungen gilt hier, daß alle sich durch derartige Auslösungen ergebenden Konstellationsbilder zu beachten sind, die sich im 1. Quadranten des Horoskops ergeben.

2. Je immaterieller bzw. feinstofflicher ein Geschehen war, ist oder sein wird desto eher sind symbolische Direktionsmethoden anzuwenden. Diese sind vor allem die Sonnenbogen-direktionen von Mond bis Pluto,

sowie die Sekundären Direktionen. Für die Achsverschiebungen kann gelten, daß (ohne Berücksichtigung des speziellen Inhaltes eines bestimmten Rhythmus) Auslösungen vor allem von Konstellationen des 4. Quadranten in der Regel zu seelisch/geistigen Reaktionen führen. Sie sind in diesem Sinne phänotypisch nicht wahrnehmbar.

3. Je spezieller die Problemstellung gemäß thematischer und / oder zeitlicher Eingrenzung ist, desto eher sind zusätzlich auch die Tertiärdirektionen sowie die Solare, Lunare, Fraktale, Dekare, Septare oder Harmonics anzuwenden. Für die Rhythmen kann gelten, daß im hier erwähnten Sinne die kleinstmöglichen Rhythmen (etwa der Kleine Pyramidenrhythmus von 1,583 Jahren = 19 Monaten pro Feld) die besten Resultate ergeben, da sie am schnellsten laufen.

4. Es gibt in der Praxis Fälle, in denen ein Mensch von real geschehenen Ereignissen berichtet, die augenscheinlich eine große Wirkung auf ihn gemacht haben dürften (etwa der Tod eines Elternteils). Dennoch ist man manchmal nicht in der Lage, mit den entsprechenden Techniken (etwa Transitanalyse) auch nur den geringsten Anhaltspunkt inhaltlich im Sinne einer sich ergebenden Konstellation nachzuweisen. Auch mit Nebentechniken ist nichts ersichtlich. Ein solches Phänomen tritt für gewöhnlich dann auf, wenn die persönliche, subjektive Erlebnissphäre des Menschen von dem Ereignis tatsächlich unberührt blieb. Es gehört zu den unbeschreibbaren Vorgängen innerhalb astrologischer Arbeit, daß ein derartiges Geschehen "mit gesundem Menschenverstand" nicht erklärbar ist. Hier wird klar, daß das Subjektive in jedem Individuum die Bewertung des Geschehens selbst vornimmt und das schon daher ein Astrologietreibender sich jeder Wertung von Geschehnissen enthalten muß, die durch eine Prognose erhellt werden sollen.

5. Letztlich sei der Hinweis gegeben, daß keine noch so gut gemachte, keine mit den treffendsten Techniken erstellte zyklische Analyse von Wert ist, wenn man das Radixhoroskop strukturell nicht verstanden hat. Alle Entwicklung beruht auf einem Ausgangspunkt, dieser ist das Radixbild. Entwicklungen sind daher auch immer vollständig abhängig von der gegebenen Anlagestruktur. Nur auf dieser Grundlage vollziehen sich Erfahrungen. Daher sind auch generelle Aussagen (etwa Saturntransit auf die Sonne ergibt dies und das...) wenig hilfreich, da jeder Mensch diesen Transit anders erleben wird.

6. Auch aus - wenn man so will - berufsethischen Gründen sollte man auf alle weitergehenden prognostischen Aussagen verzichten, wenn man nicht mit den Grundlagen der Analyse (Zeichen, Felder, Planeten, Elemente, Quadranten, Aspektstrukturen und den 80 Konstellationsbildern) vertraut ist.